Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **5 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J+S nimmt aktuelle Themen auf

In der J+S-Weiterbildung erlauben die neu geschaffenen interdisziplinären Module, sportartenübergreifend aktuelle Themen anzugehen. Unter dem Titel «Präventives Handeln – Gewaltprävention» wurde ein erster Kurs durchgeführt.

Bernhard Rentsch

J+S bietet neu ein interdisziplinäres Modul «präventives Handeln» an, das sich aus den fünf Teilen Sucht, Gewalt, Bindung und Integration, sexuelle Ausbeutung sowie Doping zusammensetzt. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, sich für einen oder für mehrere Teile anzumelden. Das Modul unter der Leitung von Anton Lehmann wurde versuchsweise erstmals im September durchgeführt. «Mit dieser Kick-off-Veranstaltung haben wir im Rahmen der J+S-Weiterbildung einen neuen Impuls zur aktuellen Thematik gegeben», so Lehmann. «Ziel ist es, diese Art von Kursen weiterzuentwickeln und letztlich zu regionalisieren.»

Aggressivität ist überall zu Hause

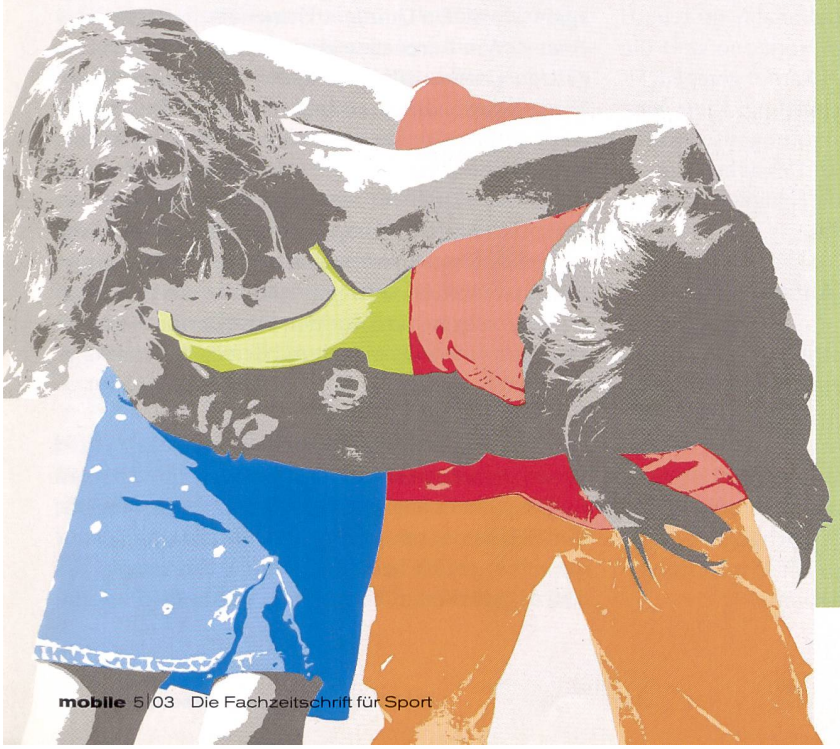
Auch im Modul «Gewaltprävention» wird der Sport als spezielles Feld verschiedener Formen von Aggressivität aufgenommen. «Wir suchen in vielen Disziplinen die Aggressivität. Es geht uns darum, diese von Gewalt zu unterscheiden. «Denn», so Anton Lehman, «der Sport bietet, im Rahmen seiner Regelwerke, viel Potenzial zum Austoben und Ausleben. Deshalb ist die Kenntnis der Thematik für J+S-Leiter/-innen eigentlich von grosser Bedeutung.»

Zielpublikum dieser neuen Weiterbildungsform von J+S sind neben Leiter/-innen von Spiel- und Kampfsportarten alle interessierte Leiter/-innen anderer Fachrichtungen. Gerade in den erwähnten Sportarten kommen viele Körperkontakte vor. Es geht darum, den Kindern und Jugendlichen den konstruktiven Umgang damit bewusst zu machen.

Wer nimmt sich der Gewalt an?

Ziel der Ausbildungen ist, dass die Teilnehmenden die Erscheinungsformen von Aggressionen und Gewalt kennen. Daraus abgeleitet entwickeln sie präventive und konstruktive Lösungsstrategien. In der Praxis eignen sich insbesondere kleine Spiele oder Übungen in Ringen und Raufen. Fallbeispiele werden nachgestellt und diskutiert. Wenn immer möglich, werden eigene Erlebnisse in die Aus- und Weiterbildungen eingestreut.

Ein aktuelles Thema in Kantonen und Gemeinden sind in diesem Zusammenhang die Zuständigkeiten. Vor allem in kritischen Situationen und bei heiklen Fällen sind diese Zuordnungen, auch juristisch gesehen, oft schwierig. Spezialisierte Fachstellen mit entsprechend kompetenten Mitarbeitenden sind noch kaum etabliert. Und während die Schnittstellen zur Problematik «Sucht» eigentlich offensichtlich sind, tut man sich schwer bei der Zuordnung von Gewalt, Aggression und Mobbing. Möglicherweise hilft der Weg über konkrete (J+S-)Kursangebote weiter. **m**



Den Kopf nicht in den Sand stecken

Die Motivation zur Teilnahme an Weiterbildungsangeboten der beschriebenen Art ist bei den Teilnehmenden unterschiedlich. Auf den Punkt bringt es Boris Lazzorotto, der als J+S-Chef des Kantons Genf die Bedürfnisse genau kennt und selber das Modul Gewalt besucht hat: «Es geht dabei um Probleme, die wir aktiv angehen sollen. Es nützt nichts, sie zur Seite zu schieben.» Der Besuch der Weiterbildung diente einer allgemeinen Erweiterung der Kenntnisse, die Lazzorotto wie andere in beruflichen und sportlichen Erfahrungen sammeln konnte.

«Gewalt ist ein Symbol der aktuellen Konflikte», so Boris Lazzorotto weiter. «Der Sport darf die Augen nicht verschliessen und muss besonders in der Jugend- und Nachwuchsarbeit Anstrengungen unternehmen.» Die Erkenntnis, dass man bei dieser Problematik nicht allein dastehe, sei wichtig: «Die Leiterinnen und Leiter müssen erfahren, dass in diesem Bereich bereits viel gemacht wird – sie können und sollen sich auch bei Spezialisten Unterstützung holen.» Er wolle dabei als Koordinator noch kompetenter weiterhelfen können und sich dann schliesslich auch mit dem nächsten Thema «Integration» vertiefter auseinander setzen.

Adresse: *boris.lazzarotto@etat.ge.ch*